

DerBund.ch/Newsnet

erstellt: 19.02.2014, 16:35 Uhr

«Das Vorgehen von Simon ist mir ein Rätsel»

Jürg Iseli, SVP-Grossrat und Präsident der Finanzkommission des Kantonsparlaments, erklärt, warum die Finanzkommission die kantonale Steuerverwaltung der Berner Finanzdirektorin Beatrice Simon (BDP) unter die Lupe nehmen will.

Von Marcello Odermatt

Herr Iseli, die Finanzkommission des Grossen Rats verzichtet darauf, eine Zusatzprüfung der Ammann-Steuerdossiers in Auftrag zu geben. Warum?

Wir haben gemeinsam mit der Finanzdirektion und der kantonalen Steuerverwaltung festgestellt, dass das Dossier abgeschlossen ist. Es könnte nur aufgrund grosser Bedenken bezüglich der Rechtmässigkeit erneut geöffnet werden. Dies ist hier aber nicht Fall.

Offenbar war die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV), die als Prüferin für ein Zweitgutachten von der Finanzdirektorin ins Spiel gebracht wurde, selber nicht sehr interessiert daran, das Dossier untersuchen zu wollen. Warum?

Ich hatte Kontakt mit der ESTV. Dort hat man mir gesagt, aufgrund des Steuergeheimnisses könne die ESTV keine weiteren Abklärungen vornehmen.

Welche Rolle spielte, dass es sich um ein Dossier des früheren Chefs der Ammann-Gruppe und heutigen Bundesrats Johann Schneider-Ammann handelte?

Die politische Brisanz in dieser Sache ist sehr gross. Offenbar handelte es sich um einen Angriff auf den Bundesrat. Nun ist aber der Kanton Bern ins Kreuzfeuer geraten. Wir müssen schauen, dass wir nicht Schaden nehmen. Bisher hatten die Firmen mit dem Kanton Bern einen zuverlässigen Partner. Das ist auch für die Zukunft wichtig.

Hätte die ESTV die Untersuchung gemacht, wäre Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf (BDP) als oberste politische Verantwortliche quasi zuständig für eine Untersuchung eines Dossiers von Bundesratskollege Schneider-Ammann (FDP). Denken Sie, dass dies auch eine Rolle gespielt hat bei der ESTV-Absage?

Das müssen sie die Zuständigen in der ESTV und Frau Widmer-Schlumpf fragen. Es kann schon sein, dass diese politische Brisanz mitgespielt hat.

War die Idee mit dem Zweitgutachten von Anfang an eine Schnapsidee?

Ich weiss nicht. Offenbar hat die Finanzdirektion nicht abgeklärt, ob die ESTV bereit ist, die Abklärung vorzunehmen. Wenn man den Vorschlag macht, eine Behörde solle etwas untersuchen, sollte man meiner Meinung nach vorher mit dem Auftragnehmer reden.

Sind Sie froh, dass dieses Dossier nun vom Tisch ist?

Ja.

Fanden Sie es gerechtfertigt, dass die Steueroptimierungsgeschäfte der Ammann-Gruppe überhaupt zum Thema wurden?

Ich fand es eher übertrieben. Die Ammann-Gruppe ist ja kein Spezialfall. Das machen viele andere Firmen auch.

Nun schlägt die Finanzkommission stattdessen vor, die kantonale Finanzkontrolle soll die Steuerverwaltung insgesamt untersuchen. Warum?

Wir wollen im Interesse der Steuerverwaltung Gewissheit schaffen, dass sie immer gute Arbeit geleistet hat und auch so weiter arbeiten kann.

Gibt es Anhaltspunkte, wonach die Steuerverwaltung Recht verletzt haben könnte?

Nein. Wir haben keine Anhaltspunkte. Wir wollen die Steuerverwaltung schützen.

Soll der Kanton Ihrer Meinung nach weiterhin Steueroptimierungsmöglichkeiten für Firmen gewähren können?

Ja, gerade weil wir ja im interkantonalen und gar internationalen Wettbewerb stehen. Also soll es auch die Schweiz tun. Wir sollten nicht päpstlicher tun als der Papst. Solche Praktiken sind überall gang und gäbe, gerade auch im Ausland. Das schlechteste, was wir tun könnten, wäre, es nicht mehr zu tun.

Die Finanzkommission ist bürgerlich dominiert. Nun aber erfüllt sie quasi einen Wunsch der SP, die mit dem Thema im Wahlkampf steht.

Wir hätten doch machen können, was wir wollen, es wäre so oder so beanstandet worden. Wenn wir etwas tun wie jetzt, kommen Fragen wie diese. Hätten wir nichts getan, hätte es geheissen, wir würden wegschauen. Hinter dem Entscheid steht die Finanzkommission grossmehrheitlich. Man kann sogar von Konsens sprechen.

Welche Rolle spielte Finanzdirektorin Beatrice Simon in dieser Geschichte?

Als Finanzdirektorin steht sie der Steuerverwaltung vor. Sie hat die ESTV ins Spiel gebracht. Auf diesen Antrag sind wir nun nicht eingegangen.

Warum hat sie diesen Antrag gemacht? Haben Sie eine Vermutung?

Das kann ich nicht beurteilen. Ich bin es gewohnt, dass sie vorgängig Abklärungen macht. Das hat sie hier offenbar nicht getan. Es ist mir ein Rätsel.

Hätte sich die Finanzdirektion in dieser Geschichte gar nicht exponieren müssen?

Ja. Vielmehr hätte sich der gesamte Regierungsrat für das Geschäft interessieren sollen. Immerhin geht es hier ja auch um die Wirtschaftsförderung, angesiedelt bei der Volkswirtschaftsdirektion. Die Regierungsmitglieder hätten sich besser miteinander absprechen sollen.

Wäre die Finanzkommission auch ohne die Intervention der Finanzdirektorin zum Schluss gekommen, man müsse die Steuerverwaltung extern überprüfen lassen?

Es scheint mir schon, dass der Vorschlag eine neue Dynamik ausgelöst hat. Von linker Seite sind zwar schon seit längerem Vorstösse zur Steuerhinterziehung hängig. Ob wir ohne Simons Intervention auch aktiv geworden wären, kann ich nicht sagen. Der Antrag wurde gestellt und die Geschichte ist anders verlaufen. Vielleicht wäre es besser gewesen, die Diskussion hätte zuerst hinter den Kulissen stattgefunden, bevor solche Vorschläge in der Öffentlichkeit die Runde machen. Nicht, um etwas zu vertuschen. Aber so lief die Kommunikation nicht optimal.